

Glattaler Interview Lisbeth Meier

Hunderte von Bildern stapeln sich im lichtdurchfluteten Atelier von Lisbeth Meier im Dachstock eines Mehrfamilienhauses in Dübendorf. Die 83-Jährige hat in den letzten Jahren so viel gemalt und gezeichnet, dass ihre Werke nicht nur ein ganzes Dachstock-Abteil, sondern auch einen Teil ihres Ateliers füllen.

«Ich habe mich gefragt: Was mache ich mit all diesen Bildern?», sagt die Künstlerin aus Benglen. Also entschied sie sich, rund zweihundert, einen Grossteil ihrer Bilder, an einer Börse in der Oberen Mühle in Dübendorf am Abend vom 9. Mai zum Verkauf anzubieten. Den Preis können die Käufer selbst bestimmen. Den gesamten Erlös spendet Meier dem im Bau befindlichen Kinderhospiz Flamingo in Fällanden.

Meier begründet: «In meinem Alter weiss man nie, was morgen ist. Deshalb will ich mit meinen Bildern etwas Sinnvolles machen. Sonst werden sie nach meinem Tod vernichtet.»

Unterstützt wird sie von Pfarrer Benjamin Wildberger, der reformierten Kirche Dübendorf und Schwerzenbach und der römisch-katholischen Kirchgemeinde Dübendorf. Meier sagt: «Mir war es wichtig, etwas für die Region zu tun.» Als sie vom geplanten Kinderhospiz erfuhr, war das für sie das perfekte Projekt.

So eine Spendenaktion macht Meier zudem nicht zum ersten Mal. Im Jahr 2022 hat sie dieselbe Aktion mit rund 200 Bildern für die Zürcher Lighthouse Stiftung, die sich für palliative Pflege einsetzt, gemacht. Meier sagt: «Diese Aktion hat sich sehr gelohnt. Ich konnte für die Stiftung 25'000 Franken sammeln.»

Dass sie auch nach der Aktion 2022 noch Hunderte von Bildern zu verschenken hat, liegt daran, dass sie seit ihrer Pensionierung malt. Sie erzählt: «In meinem ersten Leben war ich Pianistin, Organistin und Musiklehrerin.» Als sie ihre Arbeit nicht mehr erfüllte, liess sie sich ein Jahr früherpensionieren. «Ich stürzte mich in eine vierjährige plastische und malerische Ausbildung.»

Seitdem hat sie ununterbrochen gemalt und Skulpturen kreiert. Die zu spendenden Bilder seien bis zu 21 Jahre alt. «Ich habe schon einige meiner alten Gemälde übermalt, um nicht noch mehr Bilder zu erschaffen», sagt sie und schmunzelt.

Nach dem 9. Mai sind keine weiteren Spendenaktionen geplant. «Wegen meinem Alter nehme ich das Leben einfach, wies kommt.» Meier ist aber klar, dass sie weiter malen will. Die Künstlerin sagt: «Ich könnte gar nicht damit aufhören. Das Malen und Gestalten gehört zu meinem Lebens.»